

gleichen Maße gestiegen wie die Grundmittelausrüstung. Natürlich waren wir gezwungen, hohe Investitionssummen aufzuwenden, um beispielsweise die nötige bauliche Erstausrüstung für die Produktion im Großbetrieb zu schaffen. Moderne Bauten sind auch künftig notwendig. Aber beim heutigen Entwicklungsstand kommt es darauf an, jede investierte Mark so einzusetzen, daß durch sie die Produktion und die Arbeitsproduktivität höchstmöglich steigen.

Erhöhter Aufwand je ha oder je Arbeitsplatz muß durch noch höhere Arbeitsproduktivität mehr als aufgewogen werden! Zweitens: Die Zahl der Beschäftigten wird in der Landwirtschaft noch weiter abnehmen. Es hat also keinen Sinn, mit den Investitionen auf die Schaffung neuer Arbeitsplätze abzielen. Vielmehr muß durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität der in vielen Betrieben vorhandene Widerspruch zwischen Arbeitsanfall und Arbeitskapazität überwunden werden. Dies macht wiederum den verstärkten Einsatz von Maschinen bzw. die Erhöhung der Wirksamkeit und die Vervollkommnung vorhandener Maschinensysteme notwendig.

Aus alledem ergibt sich, daß wir unsere Produktionskraft vorrangig durch qualitative statt quantitative Maßnahmen entwickeln, daß wir intensiv (einfach und erweitert) reproduzieren müssen. Statt mit dem Aufwand an vergegenständlichter Arbeit sozusagen einfach „in die Breite“ zu gehen, kommt es darauf an, die vorhandenen Produktionsmittel und Arbeitskräfte immer besser zu nutzen und einzusetzen, sie leistungsfähiger, wirksamer zu machen und systematisch die gesamte Produktion auf den höchsten Stand der Wissenschaft und Technik zu he-

ben. Diese Linie wird vor allem durch komplexe sozialistische Rationalisierung verwirklicht. Sie muß auch in der Investitionspolitik ihren Niederschlag finden.

Investitionsobjekt Boden

Das wichtigste Produktionsmittel der Landwirtschaft ist der Boden. Hier haben Investitionen die größten Auswirkungen auf die Produktion. Im ersten Grundsatz moderner Landwirtschaft formulierte Genosse Ulbricht: „Die ganze Aufmerksamkeit konzentrieren wir auf die systematische Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit und der Produktivität der Viehwirtschaft.“

Die Steigerung der Bodenfruchtbarkeit und der Ertragsfähigkeit des Grünlandes bildet das Hauptkettenglied im Prozeß der erweiterten Reproduktion unserer Landwirtschaft. Kein Bau, keine Maschine, kein Tier kann uns höchsten Nutzen bringen, wenn wir auf dem Boden dafür nicht durch steigende und sichere Erträge die Grundlage schaffen. Wir dürfen nicht zulassen, daß überhaupt über irgendeine Investition beraten wird, ohne zu fragen, ob ihr Nutzen auch durch entsprechende Hektarerträge gesichert ist.

Die zur Steigerung der Bodenfruchtbarkeit durchführbaren Investitionen sind bekanntlich sehr vielfältig (zum Beispiel Be- und Entwässerung, melioratives Pflügen, wirksamere Maschinen zur Bodenbearbeitung, Dung- und Jauchelagerstätten und auf dem Gebiet der Umlaufmittel zum Beispiel die verstärkte Düngeranwendung),

Rationelles Wirtschaften

„Sozialistische Betriebswirtschaft erfordert rationelles Wirtschaften“, heißt es im zweiten Grundsatz moderner Landwirtschaft. Besonders bei

Investitionen des Bauwesens, aber auch bei der Anschaffung von Maschinen und bei der Erweiterung der Umlaufmittel tritt kein „automatischer“ Nutzeffekt ein. Er muß durch den sinnvollen Einsatz aller Mittel bewußt durchgesetzt werden. Alle Investitionen müssen hinsichtlich ihres Nutzeffektes exakt begründet sein, damit keine Mark vergeudet wird.

Am Anfang stehen immer die Maßnahmen zur rationellen Nutzung der vorhandenen Produktionsmittel und der natürlichen und ökonomischen Bedingungen. Das heißt also, richtige Ausschöpfung der Ertragspotenzen des Bodens durch richtige Standort- und Sortenwahl, optimale Fruchtfolge, Düngung usw. und des Leistungsvermögens der Tiere durch richtigen Futtereinsatz usw. Das heißt weiter, volle Auslastung der Ställe, Komplexeinsatz und Mehrschichtarbeit zur Auslastung der Technik und vieles mehr. Es ist also kein Zufall, wenn Genosse Ulbricht im Zusammenhang mit dem zweiten Grundsatz auf die Einhaltung wissenschaftlicher Normen auf allen Gebieten verweist.

Es sind vorrangig solche Investitionen durchzuführen, beginnend bei der Ersatzbeschaffung, die zu einer weiteren Mechanisierung und Modernisierung des Produktionsprozesses führen. Hier zeigt sich, daß die Rationalisierung unserer Landwirtschaft immer stärker von jenen Industriezweigen bestimmt wird, die landwirtschaftliche Produktionsmittel herstellen. (Zum Beispiel leistungsstärkere Traktoren, Transportfahrzeuge, Mähdröser mit höherer Leistung und Einmannbedienung, wirksamere Düngemittel usw.)

Alle diese Überlegungen münden letztlich in die Entwicklung vielfältiger Kooperationsbezie-